

Der Erbauer des Häuschens [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 28

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646328>

Nutzungsbedingungen

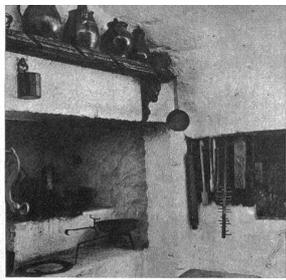
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

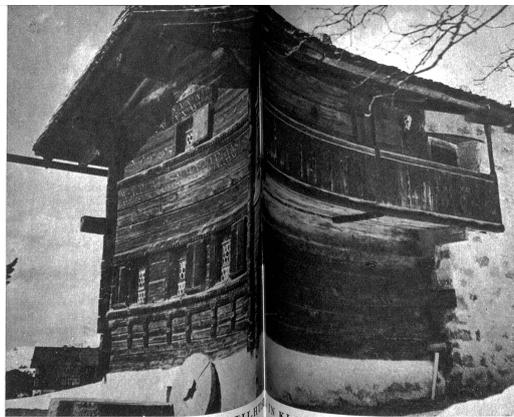
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



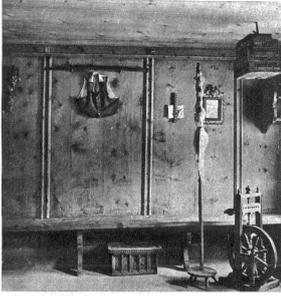
Blick in die Küche



DAS NUTLIHAUS IM KLOSTER



Altes Prättigauer Wirtshauschild



Altes Spinnrad mit Kuchla, zum Risten (Flachs- und Hanf-Spinnen)



Auch ein Himmelsbett des Hauptmanns Christen Jeuch und seiner Frau, das am Kopfende die Inschrift trägt: »An Gottes Sägen ist alles gelägen.« Der Vater von Christen Jeuch ist bekannt als Führer der Prättigauer Freiheitskämpfe



Alte Türe



Von den Töpferwaren stammt ein Teil aus St. Antonien, das in einem Schüssel des Prättigaus liegt und wo drei Generationen Lötcher das Töpfergewerbe betrieben und originelle Arbeiten geliefert haben



Im Dachraum wurden die verschiedensten Gegenstände aus reicher ausgestatteten Häusern untergebracht. So unter anderem ein »Buffet« und eine Türe aus dem sogenannten Wirtshaus im Kloster



Altes Buffet

Der Erbauer des Häuslebens hieß Christian Nutli. Die alten Aufzeichnungen unter den zahlreichen Heimatmuseen, die in den letzten Jahren in der Schweiz gesammelt wurden, eine besondere Lebenswürdigkeit. Betritt man das in reinem Sinfakt seiner Zeit (es stammt aus dem 17. Jahrhundert) angedeckte Haus, so fühlt man sich in eine andere Welt versetzt. Man glaubt die Bäuerin und das Weib am Spinnrad zu sehen, man glaubt die schweren Schritte des Bauern zu hören, der sich nach Sonnenuntergang in der Stube wickelt. Was an Gegenständen des damaligen Hausbaus in den mit Möbeln der damaligen Zeit ausgestatteten Räumen untergebracht worden. So entfallen die »Rabenstehler« zum Tragen der Kupfergellen, da stehen die »Bännerl« - flache hölzerne Wägen, die »Prättigauer Brägel«, eine Art Morgenstern, der in der Geschichte steht, besonders gut zu handhaben mußten. Das Nutli-Häusli ist ein Haus, das nicht nur ein Stück Alt-Klosters, sondern eine kulturgeschichtliche Sammelarbeit des 16. und 17. Jahrhunderts



Alte Orgel